

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1705

Das XIV. Capitel/ Wie man der Nelcke helffen solle/ daß sie blu^he

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

ohne welche viele Blumen verderben / ehe sie zur Blüthe kommen.

Nach der Masse als eure Nelcken schöne blühen / bringet ihre Blume / entweder durch kämmen oder wieder aufspalten / in gute Ordnung; windet / wann sie es benöthiget ist / das Papier / darum / und stellet sie alsdann auf ein Theatrum oder Lust-Bühne. Man soll niemals eine Nelcke / wann sie nicht zuvor zugerichtet ist / darauf stellen; Es ist ein solcher Unterschied unter einer Nelcken die a justirt oder zurecht gemacht / und die es nicht ist / wie unter schwarz und weiß.

Eure Blumen stellet nach ihren Farben; ein mit Verstand gemachte Vermischung ist eine grosse Zierde.

Eure Töpfe oder Scherbel die auf dem Theatro oder Lust-Bühne stehen / werden ein wenig öfterer begossen / als ob sie an ihrem gewöhnlichen Plaze stünden / aber nicht so starck. Das Wasser erhält die Blume länger.

Das XIV. Capitel

Wie man der Nelcke helfen solle / daß sie blühe.

Wenn ihr sehet / daß der Knopff an der Nelcke von gleicher Dicke und Länge ist / so könnet ihr / wann die Sattung der Nelcke schön ist / eine schöne Blume hoffen / und deswegen nehmt euch wohl in acht / daß ihr diesen Knopff nicht berühret / er hat des Blumen-Gärtners Hand nicht vonnöthen / sondern laffet ihn / ohne Ungedultig darüber zu werden / seine Blume hervorbringen. Wann in Gegentheil der Knopff dick und kurz ist / so dürfft ihr ihm nichts gutes zutrauen / dann er wird gewißlich aufspringen: wann er in seiner Dicke und Länge nicht gleich ist / so plaget er gleichfalls.

Wie man der Nelcke helfen soll / daß sie blühe.

Das Unglücke nun / so daraus entstehen könnte / abzuwenden / muß man sich eines dicken hänffenen Garns oder Fadens bedienen / damit man sonst die Nelcken-Stengel an die Scherbel-

Scherbel-Stecken an bindet / und den Knopff gegen dem dritten Theile seiner Hülse umwinden; doch muß der Faden nicht allzu sehr angezogen werden / sonst würde der Knopff nicht blühen können / auch nicht allzu wenig / weil er dessen ohngeacht doch aufspringen würde: sondern der Faden wird dergestalt um die Hülse gewunden / daß sie nicht plagen könne / und dieses desto besser zu verhüten / öffnet man die Hülse mit einer Stoch- oder Nehe-Nadel-Spize / oder mit einem hier zu dienlichen Instrument, dessen Figur hier gezeigt wird.



Mit diesem Instrument werden die Blätter an der Hülse / wo sie zusammen gehen / in gleicher Weite bis an den Faden aufgespalten / damit die Blume Luft bekomme / und um so viel leichter aus dem Knopffe herfür breche.

Anderer machen die Haut von einer Bohnen-Schotten / oder einem Ring von Weiden-Bast (wie der grosse und berühmte Blumen-Gärtner / Herr Prevôt thut) um die Nelcken-Hülse / wann er dann dürre wird / so behalten die Blätter durch aus ihre gleiche Farbe: Der Curieuse Liebhaber aber thut ganz sachte einen Ring von Schilff-Rohr oder Silber etc. darum / den Fehler / welchem er mit allem seinem Fleisse nicht abhelfen können / zu verbessern.

Einige Blumen-Gärtner setzen ihre Nelcke / so bald sie anfängt aus dem Knopffe zu brechen / in den Schatten / und warten nicht bis sie völlig aufgegangen ist / ihrem Vorgeben nach soll sie viel schöner und leichter blühen; alleine weil die Einschläge wann sie zu lange in dem Schatten stehen / kraftlos werden / so ist es besser gethan / man lasse die Nelcken an ihrer Stelle und Gegend / blühen / wo sie schon von dem Monat Martio angestanden. Der fallende Thau macht daß sie geschwinder blühe / daß das Weisse an denen Blättern der Nelcke größer werde;

de / und ihre Einschlüge keine Noth leiden; doch hat man / wann man sie in den Schatten gestellt / gute Wirkungen gesehen.

Wann die Nelcke ganz in ihrer Blütthe stehet / und aufgegangen ist / und man siehet daß sie ihre Blätter nicht wohl wende / noch in einer schönen Reihe und Ordnung stehen habe / so kan der Blumen-Gärtner diesen Fehler ersetzen / indem er mit saubern / von dem Schweiß gereinigten und wohlgewaschenen Fingern die Blätter dergestalt richtet / daß ein jedes seinen Platz und Ordnung wieder bekomme / und damit die Blume desto breiter werde / können die äußerste Theile der Hülse auswärts gebogen werden / dadurch kan die Nelcke ihre Blätter über die zurückgebogene Hülse / als auf einem runden Schilde / ausbreiten; Diese Art die Nelcke zu tractiren wird / wie in der Erklärung der Wörter vom Blumen-Bau gedacht worden / Adjuster, peigner, refrendre l'oeillet, die Nelcke zu rechte machen / käumen und wieder aufspalten / genant.

Es giebt gewisse Nelcken / die / weil sie sehr feine und zarte Blätter haben / solche rückwärts biegen / als le Grand Chambellan, le Charmant de nos jours, le Morillon dela Croix, le beau Cramoisi, und andere dergleichen mehr / wann man nun die Blätter / welche sich also zurücke biegen / nicht unterstützen und aufrecht halten wolte / so brächte man diese sehr rare Nelcken um ihre Schönheit; derohalben muß dann hinter die Blätter der Nelcke ein kleiner rundgeschnittener Schild von Pappe gelegt werden / der nicht so groß als die Blume selbst sey; dieses macht daß man ihn nicht viel siehet / und doch dienet er ihr zu einer Stütze / und gibt ihr einen unvergleichlichen Schein und Größe. Wann die Hülse aufreißt und sich zurücke bieget / muß man eben auf solche Weise verfahren / damit die Pappe den Schaden / an dem Ort wo die Hülse aufgerissen ist / wieder ersetze.